

## Ausbildung von Invaliden für landwirtschaftliche Berufszweige.

Einen wesentlichen Teil der Kriegsfürsorge im weitesten Sinne wird die Obforgen für alle mittellosen Kriegsinvaliden bilden müssen. Die Erkenntnis ist eine allgemeine, daß es Pflicht für alle in Betracht kommenden Behörden und die Gesellschaft ist, hier helfend und belehrend einzugreifen und keine Mittel zu scheuen, um den Tausenden heldenmütiger Männer, die ihre Gesundheit eingebüßt haben oder als Krüppel zurückkehren, die Möglichkeit einer auskömmlichen Existenz zu bieten.

Mit Geldrenten wird ausgeholfen werden müssen, doch damit erschöpft sich keineswegs die Aufgabe; nur eine geringe Anzahl der Invaliden wird so schwer verletzt sein, daß sie, für jeden Erwerb unfähig, auf die finanzielle Hilfe des Staates angewiesen sein werden. Die große Mehrzahl wird voraussichtlich mit geringen Körperschäden wegkommen, so daß sie wohl für ihre frühere Beschäftigung nicht mehr taugen werden, aber doch zu vielen anderen, leichteren Arbeiten brauchbar sind. Das Streben der Kriegsfürsorge muß dahin gehen, ihre Arbeitskräfte nun so weit zu stärken, daß sie, so weit es nur möglich, sich selbst fortbringen können und nicht auf die Rente des Staates angewiesen sind. Für sie gilt es, Stellen zu suchen, ihnen eine Arbeit zu ermöglichen, sie vor allem aber vorzubereiten und zu unterrichten für ihre künftige Tätigkeit. Das Glück so vieler Menschen, die das Bewußtsein ihrer Selbständigkeit stärken und denen die eigene Arbeit Freude und Trost gewähren wird, aber auch der Vorteil der ganzen Volkswirtschaft, der die neuen Arbeitskräfte zugute kommen, wird der Lohn sein.

Alles weist darauf hin, möglichst den Uebergang zu landwirtschaftlichen Berufen zu fördern. Die Folgen der erlittenen Verletzungen werden noch lange die gesunde, frische Luft des Landlebens verlangen, die staubige Atmosphäre der Fabrik verbieten. Wir führen jährlich für Hunderte von Millionen Kronen landwirtschaftliche Produkte, wie Milch, Eier, Käse, Gemüse ein und könnten doch so gut all diese Produkte im Inlande selbst erzeugen. Eine intensivere Bewirtschaftung unsres Landes ist so notwendig und bei einigem Willen leicht durchzuführen. Darum ist es mit Freude zu begrüßen, wenn der niederösterreichische Landesauschuß schon jetzt beginnt, Militär-Rekonvaleszenten in seinen landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten aufzunehmen, um sie in mehrmonatlichen Kursen unter Leitung von geprüften und tüchtigen Fachlehrern für jene landwirtschaftlichen Spezialgebiete auszubilden, für die sie sich am meisten geeignet zeigen. Wie man uns mitteilt, sollen nach einem noch festzustellenden Unterrichtsprogramme nachstehende Kurse abgehalten werden, und zwar aus: Landwirtschaft im engeren Sinne: Kurse für Milchwirtschaft und Molkereiwesen; für Kühler, Melker, Käser, Buttermeister, Tierhelfer; ferner Maschinewarter-, Weidewarter-, Wiesenwarter-, Waldwarter- und Drainagemeisterkurse; Kurse über landwirtschaftliches Genossenschaftswesen; für Weinbau: Kellermeisterkurse; für Obst- und Gemüsebau; Baumwarterkurse, Kurse für Gemüse- und Biergärtnerei; endlich Zimberkurse.

Zur Abhaltung der vorstehenden Unterrichtskurse beabsichtigt der Landesauschuß von den in seiner Verwaltung stehenden landwirtschaftlichen Lehranstalten die Schulen in Ober-Siebenbrunn, Nyitra, Feldsberg, Edelhof, Rez, Mistelbach, Gumpoldskirchen, Oberhollabrunn, Elisabethinum in Mödling, in denen rund 300 Rekonvaleszenten in länger dauernden Kursen gleichzeitig untergebracht werden können, zur Verfügung zu stellen. Der Referent für das landwirtschaftliche Unterrichtswesen, W. Johann Mayer, hat bereits ein eingehendes Programm ausgearbeitet und mit den in Betracht kommenden Instanzen Fühlung genommen. Mit der Durchführung der Aktion wurde Landesrat Dr. Pastner beauftragt.